

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

27.6.1825 (Nr. 176)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 176.

Montag, den 27. Juni

1825.

Baden. (Ausg. aus dem großherz. Staats- u. Regierungsblatt vom 23. Juni; Schluß. Mannheim.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Verschiedenes.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 23. Juni, Nr. XII., enthält III. folgende Stiftungen und Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken:

Ein ungenannter Wohlthäter hat dem Armeninstitut zu Freiburg eine Schenkung von 250 fl. gemacht; demselben Armeninstitut wurden ferner von den beiden ledigen Beamtentöchtern K. und Th. K. von jeder 200 fl., und von einem ungenannten Wohlthäter 2500 fl. geschenkt.

Die ledige Bürgerstochter J. S. hat dem dortigen Waisenhaus 200 fl. geschenkt.

Die Sautier-Weibliche Knabenstiftung zu Freiburg hat von einem ungenannten Wohlthäter eine Schenkung von 2200 fl. erhalten.

Der Altvogt Benedikt Jehle von Blaswald Muchenland hat für die Hausarmen der Vogtei Blaswald, mit Ausnahme der Eisenbreche und Wüstengraben, 100 fl. vermacht.

Ferner hat der ledig verstorbene Fänffschilling von Brombach dem dasigen Almosen ein Kapital von 100 fl. legirt.

Die Bürger Johann Geiger, Michael Maier und Michael Ehret, sämmtlich aus der Vogtei St. Georgen, haben jeder einzeln 50 fl. zur Schule in St. Georgen zu Unterstützung armer Kinder vermacht.

Der ledig verstorbene Mohrenwirth Leopold Strohmann zu Freiburg hat außer denen nach früherer Bekanntmachung dem Krankenspital zu Freiburg legirten 500 fl., auch dem Waisenhaus allda eine weitere Schenkung von 500 fl. zugebracht.

Der verstorbene Alt-Sonnenwirth Galura zu Herbolzheim hat der Ortsschule daselbst ein Kapital von 200 fl. mit dem vermacht, daß aus den jährlichen Zinsen arme und fleißige Schulkinder mit neuen Schuhen, Kleidungsstücken u. versehen werden sollen u.

Sämmtliche diese Vermächtnisse und Stiftungen werden nach erhaltener Staatsgenehmigung zum ehrenden Andenken der Wohlthäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannheim, den 25. Juni. Aus den zeither auf der hiesigen großherzoglichen Sternwarte angestellten Beobachtungen des gegenwärtig sichtbaren Kometen haben sich für die wahre Bahn dieses Himmelskörpers folgende genäherte parabolische Elemente ergeben:

Durchgang durch die Sonnennähe am 30. Mai 13^u

39^m 49^s mittl. Mannh. Zeit.

Kleinster Abstand von der Sonne 0,888912

Länge der Sonnennähe 273° 55' 51"

Aufsteigender Knoten 20 5 55

Neigung der Bahn 56 41 17

Bewegung rückläufig.

Hiernach hat der Komet schon zu Anfang dieses Monats seine größte Lichtstärke und Erdnähe erreicht. Erstere nimmt, bei wachsender Entfernung des Kometen von Sonne und Erde, gegenwärtig sehr merklich ab, wie auch die neuesten Beobachtungen selbst auffallend zeigen. Seinen fernern scheinbaren Lauf nimmt der Komet von den Hinterfüßen des großen Löwen, wo er sich im Augenblick befindet, nahe am Schwanz des kleinen Löwen vorbei, durch den Rücken des großen Löwen nach dessen rechtem Hinterfüße zu, wo er in der zweiten Hälfte des nächsten Monats am westlichen Horizonte in der Abenddämmerung gänzlich verschwinden wird. — Uebrigens ist an diesem Kometen mit unbewaffnetem Auge keine Spur zu erkennen; er hat das Ansehen einer kleinen runden, nach dem Mittelpunkte zu etwas verdichteten Nebelmasse.

Baiern.

München, den 21. Juni. Der neue Bischoff von Augsburg, H. v. Riegg, hat bei dem Antritte seines Bisthums einen Hirtenbrief erlassen, woraus wir folgende Stellen hier mittheilen:

„Unsere erste Sorge sey, den Saamen des Guten vor Allen auszustreuen in zarte Herzen der Jugend, und Euch, meine geliebtesten Mitarbeiter im Weinberge des Herrn! mit wahrhaft väterlichem Herzen zu bitten, daß Ihr die lieben Kleinen, nach Jesu Beispiele, schon frühzeitig um Euch versammelt, und als deren sichtbare Schutzengel sie vor dem Verderben der Zeit zu bewahren suchet. Welche schöne Gelegenheit, Gutes zu stiften und Segen zu verbreiten für den Mann von Geist, Pflichtgefühl und gutem Willen! Nicht nur die Gesetze des Staates — auch die der Kirche machen es dem Geistlichen zur Pflicht und zur schönsten Aufgabe seines Wirkens, da zu säen und zu pflanzen, wo zur Ehre des Himmels und zum Segen des Vaterlandes die schönsten Blüthen sprossen und die herrlichsten Früchte gedeihen. Bald wird da, wo diesem Winke gehdrige Genüge geschieht, die bittere, immer lauter werdende Klage über Unfolgsamkeit und Un dank — über ungezügeltten Freiheitsfinn — über Gleichgültigkeit gegen Religion und über den so bedauerlichen

Mangel an ehrbarer Sitte und keuscher Zucht verstummen. Dankbarer kindlicher Sinn und Folgsamkeit, Achtung für bestehende Geseze, Empfänglichkeit für das Bessere und Höhere, Reinheit, Gemüthlichkeit und frommer Glaube wird bald wieder erblühen in der jungen Saat, die einer solchen Sorge anvertraut ist. Gute Söhne, dankbare Töchter werden heranreifen zu rechtlichen Männern, zu tugendhaften Frauen. Die Heilighaltung der Gebote Gottes, freudige Empfänglichkeit für die belehrende und warnende Stimme der Kirche — dieser guten Mütter, welche unter ihren Segnungen den Menschen in die Christengemeinschaft und in alle wichtige Verhältnisse einführt, und dereinst wieder hinübergeleitet in die Gemeinschaft der Heiligen — Folgsamkeit gegen das, die öffentliche Ruhe und Ordnung schirmende Gesez des Staates, Gewissenhaftigkeit, zarte Religiosität, Scheue gegen Wort- und Treuebruch — wird neu wurzeln und die Aussicht auf bessere Nachkommenschaft begründen. Dieses, meine verehrtesten Mitbrüder! werden die Früchte unsers gemeinsamen Bestrebens auf diesem Felde unserer Wirksamkeit seyn, wenn wir, von unserm heiligen Beruf begeistert, die Wege verfolgen, welche Kirche und Staat — von gleichen Ansichten zur Veredlung der heranwachsenden Jugend geleitet — bezeichnen. Doch nicht bloß die Kleinen — nicht die künftige Generation allein — sind es, auf welche unsere Aufmerksamkeit sich lenken muß; auch der Erwachsene bedarf das Wort Gottes, die Verkündigung des Evangeliums, die Spendung der heiligen Sacramente, bald zur Belehrung und Erinnerung, bald zur Zurechtweisung und Warnung, bald zum Troste und zur Beruhigung, und nimmt somit den Seelsorger allenthalben in Anspruch. Sein Wirkungsreis öffnet ihm das weiteste, das unumschränkste Feld, zu helfen, zu rathen, zu trösten, Friede zu stiften, Böses zu hindern, im Stillen Gutes zu thun und Segen zu verbreiten, den Wohlthäter, Führer, Freund und Vater der Seinigen zu machen, und dadurch den traurigen Folgen zu steuern, die dem so laut, so allgemein beschuldigten frivolen Geiste des jezigen Zeitalters zugeschrieben werden, welcher erst durch Nichtachtung des Ansehens der Aeltern, dann durch Lösung und Erschütterung häuslicher Verhältnisse, und endlich durch Hintansetzung der Geseze, nicht nur geistlicher, sondern auch weltlicher Obrigkeiten in seiner Apterweisheit sich eine bessere Ordnung der Dinge zu schaffen wähnt, und gerade dadurch die heiligen Bande der Familien zu zerreißen, so wie die Ordnung des Staates zu stören drohet. . . . Damit aber das Wort Unserer Belehrung, meine lieben Brüder! lebendige Kraft und höhere Weisung empfangen, so laßt bei dem neuen Beginnen und Fortsetzen des großen Werkes unserer gemeinsamen Bestimmung — nämlich durch die Religion gute Menschen, ächte Christen, treue Unterthanen und anhängliche Bürger des Staats und Unserer herrschenden Dynastie zu bilden, — nun auch den Blick auf uns selbst richten und Sorge tragen, daß Unser Wandel nicht im Widerspruche mit Unserm Wortem stehe, Wir nicht selbst die herrliche Saat wieder zer-

stören, welche durch die segensvolle Lehre des göttlichen Wortes reifen sollte, sondern daß Wir durch Unser Betragen bewähren was Paulus sagt: "sey mächtig an Werk und Wort."

Jeder von Uns gebe daher für sich selbst Gott Rechenschaft; keiner richte den Andern, jeder Sorge nur dafür, daß kein Vergerniß von Uns ausgehe. Was zum Frieden dient, sey Unser Ziel; Aufrichtung und Erbauung des Schwachen Unser gemeinsames Streben. Wohlgefälligkeit, Förderung des Guten und Erbauung Anderer sey Unsere Freude, hingegen Duldung des öffentlichen Vergernisses Uns fremd: eine ungeeignete Schonung der Art ist falscher Ruhm; auch eine kleine Masse Sauerteiges steckt das Ganze an. Dem Geistlichen geziemt es, dem Herrn anzuhängen und eines Geistes mit ihm zu seyn, und diesen Geist durch äußern Anstand, durch ein würdevolles und zugleich bescheidenes kluges Benehmen darzustellen, und so Vertrauen und Achtung einzufloßen. Deshalb bitten und beschwören Wir Euch, lieben Brüder! durch den Namen Unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr alle ein und das nämliche — sein Evangelium — lehret, daß keine Spaltung unter Euch selbst herrsche, daß Ihr alle vollkommen vereinigt seyd in Einem Sinne, daß ihr anspruchlos als tadelstfreie Kinder Gottes dastehet und als die Lichter der Welt.

Frankreich.

Paris, den 25. Juni. Gestern wurde der Kurs der 5proz. Konsol. zu 102 Fr. 80 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 85 Cent. geschlossen. — 4½proz. Konsol. O. — 3prozent. Konsol. 75 Fr. 85, 90 Cent. — Bankaktien 2200 Fr. — Rön. span. Anleihen von 1823 — 57½.

— Im Moniteur vom 23. liest man folgenden Artikel aus einem Privatschreiben aus Wien vom 9. Juni: Alle Personen, die dem Hofe nach Mailand gefolgt sind, scheinen mit ihrem dortigen Aufenthalte sehr zufrieden zu seyn. Ueberall haben die Italiener gethan, was nur immer möglich ist, um sich dem Kaiser, der Kaiserin, dem Erzherzog Franz Karl und seiner lebenswürdigen Gemahlin angenehm zu machen.

In Allem, was zu Mailand geschieht, ist durchaus nichts, was politische Muthmaßungen begründen könnte. Ich habe niemand zu Wien gesehen, der was Außerordentliches in dieser Reise gefunden hätte. Man sprach seit 3 oder 4 Jahren davon; und überdies ist es sehr natürlich, daß die Mailänder ihren Souverain wieder zu sehen wünschten, der seit 1819 diesen Theil seines Reiches nicht besucht hat. Es ist gleichfalls sehr natürlich, daß die souverainen Fürsten Italiens, die alle nahe Verwandte des Kaisers sind, ihm einen Besuch machen, wenn er in der Hauptstadt seiner italienischen Provinzen ankömmt. Mehrere deutsche Fürsten thaten das Nämliche, im J. 1821, als der König von England auf einige Zeit nach Hannover kam. Gleichwohl findet sich hier ein augenscheinlicher Unterschied. Die Stellung des Kaisers in Italien gleicht bei weitem nicht jener des Königs von England, den deutschen Fürsten gegenüber. Das

Journal des Debats hat jüngsthin versucht zu verstehen zu geben, daß Oestreich beabsichte, auf eine unwandelbare Art den Einfluß, den es immer in Italien ausübte, festzusetzen. Zunächst ist es gut, zu wissen, daß kein wahres Wort an all diesen Hissörchen ist, die man über angebliche europäische oder italienische Kongresse, die zu Mailand sollten gehalten werden, zu verbreiten beliebt. Bloß Zeitungsschreiber, und insonderheit die revolutionären, hatten ihre Freude daran, diese lächerlichen Gerüchte auszustreuen. Der Kaiser ist nach Mailand gegangen; der ganze Hof folgte ihm, und der Fürst von Metternich wie die andern. Nichts war nun natürlicher, als dieß, daß die dem ersten Minister und der Staatskanzlei attachirten Personen gleichfalls dorthin versetzt wurden.

Diese Herren folgten ihrem Chef, weil man unmöglich die Ausfertigung der gewöhnlichen Geschäfte während einer Abwesenheit von zwei bis drei Monaten aufschieben kann. In Betreff des diplomatischen Korps hat es durchaus die nämliche Bewandniß. Es wäre sogar unziemlich von Seiten der Gesandten und fremden Minister gewesen, dem Hofe nicht zu folgen; und die Gesandten der großen Mächte konnten sich auch vom ersten Minister auf so lange Zeit nicht entfernen, ohne daß nicht die Geschäfte, womit ihre Souverains sie beauftragten, darunter gelitten hätten.

Der Hr. Baron von Münch, Präsident des deutschen Bundestages, ist den 29. Mai Abends, eine Viertelstunde nach der Abreise des Fürsten von Metternich (nach Genua) angekommen. Ich kann Ihnen nicht bestimmt sagen, ob die Reise des Baron Münch einen besondern Zweck hat. Es scheint indessen, daß der Bundestag, da mehrere Fragen wegen der Festungen, die dem deutschen Bunde gehören, noch nicht entschieden sind, dieß endlich auf eine entscheidende Weise in Ordnung zu bringen wünscht. Es kann seyn, daß die Reise des Präsidenten auf diese Angelegenheit Bezug hat u.

(Fortsetzung folgt.)

— Der General Laserna ist am 19. d. M. zu Bayonne eingetroffen, und wollte Tags darauf von dort nach Spanien abreisen. (Etoile.)

Großbritannien.

Lond on, den 21. Juni. Es sind in den englischen Fonds viele Geschäfte gemacht worden. Der Kurs der Consol. wurde heute Morgen zu 91 $\frac{1}{2}$ eröffnet, und sie stiegen bis auf 91 $\frac{3}{4}$; um 2 Uhr waren sie zu 91 $\frac{3}{8}$.

Bombay, den 15. Jänner. Aus Tabriz¹⁾ erhaltene Briefe melden, daß der persische Prinz Fattéh Do Sah Khan, der vor einigen Monaten unsere Gegenden besucht hat, in jener Stadt wieder angekommen sey. Dieser Prinz brückte laut seine Erkenntlichkeit für die Aufmerksamkeit und Achtung aus, die er während seines Aufenthalts zu Bombay genossen hat. Es gelang ihm sogar,

diese Gefühle dem ganzen Hofe des Kronprinzen Abbas Mirza mitzutheilen. Abbas Mirza, melden jene Briefe, hat von unserer Regierung die günstigste Meinung gefaßt, was Zweifelsohne mächtig dazu beitragen wird, unsere politischen Verbindungen mit Persien enger zu knüpfen. Man kann den Werth dieser Gesinnungen nicht zu hoch anschlagen; denn es heißt, der König habe neulich, während einer Erholungsreise nach Chummum ul Sultanian, die Prinzen vom Gebläte und die Großen des Hofes versammelt, und ihnen öffentlich erklärt, daß er entschlossen sey, von nun an die Zügel der Regierung seinem ältesten Sohne anzuvertrauen, den er folglich zum Regenten ausrufen ließ. Indessen hält Abbas Mirza seinen Hof noch zu Tabriz. Der wirkliche oder bisherige König Fattéh Ullé Schah ist jetzt ungefähr 62 Jahr alt, und, dem Vernehmen nach, ist sein Gesundheitszustand schwankend.

— Der Courier enthält Nachrichten aus Griechenland. Die Griechen haben in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai, in dem Hafen von Navarin verbrannt, was von der ägyptischen Flotte übrig war. Zu gleicher Zeit, sagen diese Nachrichten, fiel die griechische Landarmee unter den Befehlen des Präsidenten Conduriottis und Mauro Michaelis über die ägyptische Armee her, schlug sie gänzlich, und bemächtigte sich des Lagers. Eine sehr kleine Anzahl Ägyptier hat sich nach Modon zurückgezogen. Die Belagerung von Navarin ist aufgehoben. Es gieng das Gerücht, daß Mehemet-Ali todt sey.

— Ein Kaufmann aus Jamaica hat um das ausschließliche Privilegium gebeten, das atlantische mit dem stillen Meere zu verbinden, es sey nun bei der Landenge von Darien, oder an jedem andern Punkte, den man für den geeignetsten hält, diese Verbindung zu bewirken.

Niederlande.

Brüssel, den 16. Mai. Der General-Bikar von Lättich hat in einem Umlaufschreiben an die Geistlichen seines Sprengels diesen unter Strafe der Suspension verboten, die sogenannten Missionarien, die sich in mehrere Provinzen des Reichs eingeschlichen haben, daselbst irgend eine geistliche Amtsberrichtung vornehmen zu lassen.

— In Brüssel befindet sich gegenwärtig der kürzlich nach Europa gekommene Häuptling eines der wilden Stämme Brasiliens, der Puris, mit seiner Gattin und seinem Sohne.

Oestreich.

Wien, den 18. Juni. Ihre kais. Hoh. die durchlauchtigste Frau Sophie, Erzherzogin von Oestreich, geborne f. Prinzessin von Baiern, und Ihre königl. Hoh. die durchlauchtigste Frau Amalie, f. Prinzessin von Sachsen, geborne f. Prinzessin von Baiern, sind am 3. d. in den hochadelichen Sternkreuz-Orden aufgenommen worden.

Rußland.

Petersburg, den 8. Juni. Eine kais. Ukase vom 10. April gestattet unvermögenden Edelleuten und verabschiedeten Beamten, wie dem niedern Adel des russisch-

1) Tabriz, oder Tauris, in die Hauptstadt der persischen Provinz Azerbaidschan, und hat über 100,000 Einwohner. Sie ist die Residenz des Kronprinzen von Persien.

polnischen Gouvernements, ihres Ranges und ihrer Würde unbeschadet, in untere Kaufmanns-Gilden zu treten und Handel zu treiben.

— Am 5. früh brach in Altpetersburg eine Feuersbrunst aus, die, ungeachtet der thätigen Fürsorge der Polizei, mehrere Kaufmannshäuser in Asche legte.

— Bekanntlich gieng die Stadt Uleaborg in Finnland im Jahre 1821 in Feuer auf. Sie soll jetzt nach einem neuen Plane wieder aufgebaut werden.

— Der gefeiertste Dichter der neuen russischen Literatur ist gegenwärtig Hr. Puschkin. Er hat im kaiserlichen Lyzeum zu Zarskojeselo seine Bildung erhalten.

— Am Bau des Kanals, der den Niemen mit der Windau vereinigen soll, sind bereits zusammen 14,000 Menschen bei Goldingen in Kurland und Schaulen in Litthauen beschäftigt.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 8. d. M. kam der k. k. Hofrath, Hr. Ritter v. Genz, durch Innsbruck, auf seiner Rückreise von Mailand nach Wien.

Der Fabrikant Krüger zu Berlin hat wegen einer neuen Methode das Landöl zu reinigen, ein Patent auf fünf Jahre erhalten. Das von ihm gereinigte Del ist so vorzüglich, daß dasselbe zum Einsetzen der Wolle und zu Firnissen gebraucht werden kann. Durch diese

Erfindung dürften, nach der Staatszeitung, nicht nur 1,200,000 Thaler, welche jährlich für fremde Oele in's Ausland gehen, erspart werden, sondern auch der Bau der Delpflanzen in den hiesigen Landen bedeutend gehoben werden.

Die Zahl der Studierenden auf der Universität Lötzingen beträgt in diesem Sommer 827, darunter 55 Ausländer; im vorigen Sommerhalbjahr war sie 796; im letzten Winterhalbjahr 846.

Die englische Regierung verwendet sich lebhaft für des berühmten Naturforschers Bonpland Befreiung, der seit drei Jahren von dem bekannten Dr. Francia in Paraguay zurückgehalten wird.

Noch ist nirgends öffentlich erwähnt worden, daß am vorjährigen Sterbtage des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Sr. Majestät der König von Preussen die Büste dieses großen menschenfreundlichen Staatsmannes an den Staatsrath mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben über die Verdienste des Verewigten sendete, damit wenigstens sein Bild in den Versammlungen des Staatsraths aufgestellt werden möge, dessen Seele er so viele Jahre hindurch gewesen war. Es thut wohl, das Andenken eines Mannes auf solche Weise geehrt zu sehen, der mit seinem Geiste und mit seinem Gemüthe einen so tiefeingreifenden Einfluß auf eine große, an Begebenheiten reiche Zeit — auf Deutschlands Wiedergeburt gehabt hat.

(Allg. Ztg.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

26. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 9,7 L.	14,6 G.	45 G.	SW.
M. 1	27 Z. 10,3 L.	17,1 G.	43 G.	W.
N. 10	27 Z. 10,7 L.	13,2 G.	47 G.	W.

Trüb, dann Regen — etwas Sonnenschein — zunehmende Klärung — heiter.

T h e a t e r : A n z e i g e.

Dienstag, den 28. Juni: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in zwei Akten; Musik von Rossini.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen, Geschichte und Beschreibung von Dr. Heinrich Schreiber. Mit 1 Plan und Karte. 1825. broch. 3 fl.

Karlsruhe. [Realitäten-Verkauf.] Maurermeister Müller dahier, in der Hirschgasse Nr. 2 wohnhaft, ist gesonnen aus freier Hand zu verkaufen:

1) Den vor dem Klapperr Thor gelegenen Augarten, sammt Luft- und Gemüsgarten, wie auch Promenade in demselben, ohngefähr 2 1/2 Morgen groß, mit einem modellmäßigen Haus, enthaltend 3 Säle, 6 Zimmer, Keller, Küche und Wohnung, Stallung für 30 Stück Vieh, und eine kleine Wohnung für einen verheiratheten Aufseher, abgetheilt von der daranstoßenden Ziegelhütte durch eine Mauer.

2) Eine Ziegelhütte mit 2 Wohnungen für Ziegler und Stückwerker, 2 Brennösen, eine Trockenhütte, nebst 30,000 Stück Ziegel, Backen- und Kaminstein-Bretchen, sodann einen Gemüs- und Grasgarten, ohngefähr 1 3/4 Morgen Platz, sammt 100 tragbaren Obstbäumen.

3) Vier und einen halben Morgen Acker daranstoßend, welcher in gutem Stand ist.

Diese obenbeschriebenen Realitäten sind entweder einzeln oder das Ganze zusammen zu verkaufen.

Die Bedingungen können die resp. Herren Liebhaber bei dem obengenannten dormaligen Besitzer erfahren.

Karlsruhe. [Obligationen-Verkauf.] Mittwoch, den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden 10 Stücke Kurpfälz. Lit. D. Obligationen à 1000 fl., mit den Coupons, auf dem Bureau des Stadtamtsrevisors, im 3ten Stock des Rathhauses dahier, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.